

Heilungen im Evangelium

Matthäusevangelium

Heilung der blutflüssigen Frau und Auferweckung der Tochter des Jairus¹

Als er noch so zu ihnen sprach, siehe, da kam ein Vorsteher des Ortes², warf sich ihm zu Füßen und sprach: Meine Tochter ist soeben gestorben. Aber wenn du kommst und ihr die Hand auflegst, wird sie wieder zum Leben erwachen. Und Jesus erhob sich und folgte ihm mit seinen Jüngern. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre lang am Blutfluss litt, trat von hinten herzu und berührte den Saum seines Gewandes. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, so werde ich geheilt. Da wandte sich Jesus um, sah sie an und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Von dieser Stunde an war das Weib gesund. Und Jesus kam in das Haus des Vorstehers. Als er die Flötenspieler und die Menge der Klagerufer sah, sprach er: Ihr könnt gehen, das Mädchen ist nicht tot, es schläft. Und sie lachten ihn aus. Als die Menge entfernt worden war, trat Jesus ein und ergriff die Hand des Mädchens. Da richtete es sich wieder auf. Und die Kunde von diesem Geschehnis verbreitete sich durch das ganze Land.

Heilung zweier Blinder³

Beim Weiterwandern folgten Jesus zwei Blinde nach, die immerfort riefen: Erbarme dich unser, Sohn Davids. Als er heim kam in sein Haus, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das Vertrauen, dass ich euren Wunsch erfüllen kann? Sie antworteten: Ja, Herr. Da berührte er ihre Augen und sprach: Was der Glaube in euch spricht, das soll geschehen. Und ihre Augen wurden aufgetan. Mit innerer Bewegung sprach Jesus zu ihnen: Gebet acht, dass niemand erkennt, was geschehen ist. Sie aber gingen hin und sprachen von ihm im ganzen Land.

Heilung eines Stummen

Als sie von ihm gegangen waren, siehe, da brachte man einen zu ihm, der stumm und besessen war. Er trieb den Dämon aus, und der Stumme konnte wieder sprechen. Und die Menge sprach voller Staunen: Niemals hat sich etwas Ähnliches in Israel zugetragen. Die Pharisäer aber sprachen: Mit der Kraft des Fürsten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und verkündigte die Heilsbotschaft vom göttlichen Reich und heilte alle Krankheiten und alle Schwächen. Und als er die Volksmenge sah, ergriff ihn großes Mitleid, denn sie waren zerschlagen und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er sprach zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber gering ist die Zahl der Schnitter. Bittet den Herrn der Ernte, dass er Schnitter aussende, um seine Ernte einzuholen.

Der Mann mit der verdorrten Hand⁴

Als er von dort weiterwanderte, kam er in ihre Synagoge. Siehe, da war ein Mensch mit einer abgestorbenen Hand. Und sie fragten ihn: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Sie suchten einen Grund zur Anklage gegen ihn. Er sprach: Ist unter euch wohl ein Mensch, der ein einziges Schaf besitzt und der dieses Schaf, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt, nicht sogleich herausholt? Ist nicht

¹ Mk 5,22-43; Lk 8,41-56

² Vorsteher einer Synagoge.

³ Mk 8,22-26; Mt 12,22-24

⁴ Mk 3,1-6; Lk 6,6-11

ein Mensch viel mehr als ein Schaf? So muss es denn wohl erlaubt sein, am Sabbat Wohltat zu üben. Und er sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und als er sie ausstreckte, stellte sich ihre Gestalt wieder her, so dass sie gesund war wie die andere.

Heilung eines Besessenen

Da brachten sie zu ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Und er heilte ihn, so dass er die Sprache und das Gesicht wiederfand.

Heilung einer Nichtjüdin⁵

Und Jesus zog weiter und kam in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, eine Kanaanäerin aus diesem Gebiet kam herbei und rief laut: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids. Meine Tochter wird von Dämonen geplagt. Er antwortete ihr mit keinem Wort. Da traten seine Jünger herzu und forderten ihn auf: Weise sie fort, denn sie schreit hinter uns her. Und er antwortete: Ich bin nur zu den verirrtten Schafen des Hauses Israel gesandt. Da warf sie sich ihm zu Füßen und sprach noch einmal: Herr, hilf mir! Er sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot nimmt und es den Hunden gibt. Sie sprach: Ja, Herr, und doch fressen die Hunde die Bissen, die von dem Tische ihrer Herren fallen. Da sprach Jesus zu ihr: Weib, die Kraft deines Glaubens ist groß. Was du willst, soll geschehen. Und in derselben Stunde wurde ihre Tochter gesund.

Heilungen

Und Jesus zog weiter und kam wieder an das galiläische Meer. Und er stieg auf den Berg und setzte sich nieder. Und große Volksscharen strömten zu ihm und brachten viele Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme mit und viele mit anderen Leiden. Sie warfen sich ihm zu Füßen, und er heilte sie. Ein großes Staunen ergriff die Menge, als man gewahrte, wie die Stummen sprechen konnten, die Krüppel gesund wurden, die Lahmen gingen und die Blinden wieder sehend wurden. Und sie priesen den Gott Israels.

Heilung des mondsüchtigen Knaben⁶

Als sie wieder zur Volksmenge kamen, trat ein Mensch auf sie zu und bat ihn auf den Knien: Herr, erbarme dich meines Sohnes; er ist mondsüchtig und erleidet große Qualen. Oft verfällt er dem Feuer und oft dem Wasser. Ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen. Da sprach Jesus: Wie schwach sind die Herzen der Menschen, und wie ist das Menschenbild in ihnen entstellt. Wie lange muss ich noch bei euch sein? Wie lange muss ich euch noch tragen? Bringet ihn zu mir. Und Jesus herrschte ihn an, und der Dämon verließ ihn. Von dieser Stunde an war der Knabe geheilt.

Als sie wieder im vertrauten Kreise beisammen waren, fragten die Jünger Jesus: Warum konnten wir den Dämon nicht austreiben? Er sprach: Weil die Kraft eures Glaubens zu schwach ist. Ja, ich sage euch: Hättet ihr Glauben wie ein Senfkorn, so könntet ihr zu diesem Berge sprechen: Rücke von hier nach dort. Und er würde sich von der Stelle wegbewegen. Nichts würde euch unmöglich sein.

⁵ Mk 7,24-30

⁶ Mk 9,14-29; Lk 9,37-43

Markusevangelium

Erste Heilungen. Heilung eines Besessenen⁷

Und sie kamen in die Stadt Kapernaum⁸, und da es ein Sabbat war, ging er sogleich in die Synagoge und lehrte. Und sie gerieten außer sich durch seine Lehre, denn er lehrte sie wie einer, in dem eine Schöpfermacht lebt, und nicht wie die Schriftgelehrten. Und plötzlich war dort in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geist; der schrie: Was ist zwischen uns und dir, Jesus, du Nazarener? Du bist gekommen, um uns zu vernichten. Ich weiß, wer du bist, du bist der Heilige Gottes. Da erhob Jesus drohend seine Hand gegen ihn und sprach: Schweig und verlasse ihn! Und der unreine Geist riss den Menschen hin und her; dann verließ er ihn unter lautem Rufen und Schreien. Und alle erstaunten und befragten sich untereinander: Was ist das? Eine neue Lehre mit schöpferischer Vollmacht? Den unreinen Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm Und sogleich verbreitete sich die Kunde von ihm durch alle Gebiete des Umkreises in Galiläa.

Im Hause des Petrus⁹

Und sogleich, als er die Synagoge verließ, kam er in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. Die Schwiegermutter des Simon lag fieberkrank darnieder, und sogleich sagten sie ihm von ihr. Und er trat herzu und ergriff ihre Hand und richtete sie auf. Und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.

Als es schon spät wurde — bei Sonnenuntergang —, brachten sie alle Kranken und Besessenen zu ihm. Und schließlich war die ganze Stadt vor der Türe versammelt. Und er heilte viele Kranke von den verschiedensten Krankheiten und trieb viele Dämonen aus; und er ließ die Dämonen nicht zu Wort kommen, weil sie ihn kannten.

Und in der Morgenfrühe, als es noch ganz nächtlich war, erhob er sich und trat aus dem Hause und begab sich an eine einsame Stätte, um zu beten. Und Simon und die bei ihm waren, gingen ihm nach und fanden ihn und sprachen: Alle Menschen verlangen nach dir. Und er antwortete ihnen: Lasst uns anderswohin gehen, in die weitergelegenen Städte. Ich will auch dort die Botschaft verkündigen. Denn dazu bin ich gekommen. Und er kam verkündigend in die Synagogen von ganz Galiläa und trieb die Dämonen aus.

Heilung eines Aussätzigen¹⁰

Einmal kam ein Aussätziger zu ihm und bat ihn auf den Knien: Wenn du nur willst, so kannst du mich heilen. Der Anblick ergriff ihn, und er streckte seine Hand aus, berührte ihn und sprach: Ich will; sei geheilt! Und sogleich fiel der Aussatz von ihm ab, und er war geheilt. Jesus geriet in heftige Gemütsbewegung und wies ihn von sich und sprach: Achte darauf, dass du zu niemand davon sprichst; gehe vielmehr hin und zeige dich dem Priester und bringe die Opfertgaben dar, die du nach der Ordnung des Moses für deine Heilung darzubringen hast, ihnen zum Beweis. Er aber ging hin und begann eine reiche Wirksamkeit des Verkündigens und der Ausbreitung des Wortes, so dass er nicht mehr offen in eine Stadt gehen konnte. So blieb er draußen an einsamen Orten. Und von überall her strömten die Menschen zu ihm.

⁷ Lk 4,31-37

⁸ 1,21: Kafarnaum war eine Stadt am Westufer des Sees Genezareth

⁹ Mt 8,14-17; Lk 4,38-44

¹⁰ Mt 8,2-4; Lk 5,12-16

Heilung eines Gelähmten¹¹

Nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum, und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Da strömten viele zusammen, so dass kein Raum mehr blieb, nicht einmal vor der Türe; und er verkündigte ihnen das Wort. Da wurde ein Gelähmter gebracht, von viere getragen.

Und da sie ihn wegen der Menschenmenge nicht zu ihm bringen konnten, deckten sie das Dach ab an der Stelle, wo er stand, gruben es auf und ließen die Bahre, auf der der Gelähmte lag, hinab.¹²

Und als Jesus ihr starkes Vertrauen sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Kind, von der Last deiner Sünden bist du frei. Es saßen dort auch einige Schriftgelehrte, die erhoben in ihrem Inneren den Einwand: Wie kann er das sagen! Das ist eine Gotteslästerung. Wer kann von Sünden lossprechen außer dem einigen Gott? Jesus erkannte sogleich in seinem Geiste, welchen Widerspruch sie innerlich erhoben, und sprach: Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in eurem Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sprechen: Du bist von deinen Sünden frei, oder: Stehe auf, nimm deine Bahre und wandle? Ihr sollt aber sehen, dass der Menschensohn Vollmacht besitzt, auf Erden von der Last der Sünde zu befreien. Und so sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, stehe auf, nimm deine Bahre und kehre in dein Haus zurück. Und plötzlich konnte er sich aufrichten, und er nahm seine Bahre und ging vor aller Augen hinaus. Und alle überkam ein erhöhtes Bewusstsein, und sie priesen die Gottesoffenbarung und sprachen: Niemals haben wir etwas Ähnliches gesehen.

Der Mann mit der verdorrten Hand. Weitere Heilungen¹³

Und er ging wieder in die Synagoge. Dort war ein Mensch mit einer vertrockneten Hand. Und sie gaben genau auf ihn Acht, ob er ihn am Sabbat heilen würde; denn sie suchten einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sprach er zu dem Menschen mit der vertrockneten Hand: Stell dich in die Mitte! Und dann sprach er zu ihnen: Was ist am Sabbat zu tun erlaubt, Gutes oder Böses, die Seele zu heilen oder sie zu töten? Und sie schwiegen. Und er blickte sie im Kreise umher mit zornigem Blick an, aber auch voll Trauer über die Erstarrung ihres Herzens. Dann sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und die Hand war wiederhergestellt. Und schon eilten die Pharisäer hinaus und hielten gegen ihn Rat mit den Anhängern des Herodes, um ihm den Untergang zu bereiten.

Und Jesus zog sich mit seinen Jüngern zurück an das Meer. Und es folgte ihm eine große Schar aus Galiläa, aus Judäa, von Jerusalem, aus Idumäa¹⁴, von jenseits des Jordans und aus der Gegend von Tyrus und Sidon¹⁵; viele Menschen strömten zu ihm, weil sie von seinen Taten hörten. Und er ließ seine Jünger, einen Kahn für ihn bereitzuhalten, damit er dem Gedränge des Volkes entgehen könnte. Denn er heilte viele, und so bestürmten ihn alle, die ein Leiden hatten, dass er ihnen die Hand auflegte. Und die unreinen Geister warfen sich, wenn sie ihn erblickten, vor ihm zu Boden und riefen laut: Du bist der Sohn Gottes. Und er gebot ihnen eindringlich, ihn nicht bekannt zu machen.

Heilung des besessenen Geraseners¹⁶

Und sie kamen an das andere Ufer des Sees, in das Gebiet der Gerasener.¹⁷ Und als er aus dem Schiffe stieg, kam ihm auf einmal aus den Gräbern heraus ein Mensch entgegen mit einem unrei-

¹¹ Mt 9,1-8; Lk 5,17-26

¹² Die Flachdächer der damaligen Häuser konnten über eine Treppe bestiegen werden.

¹³ Mt 12,9-16; Lk 6,6-11

¹⁴ Idumäa. Von Edomitern bewohntes Gebiet südlich von Juda und westlich des Toten Meeres, etwa 200 km südlich vom See Gennesaret.

¹⁵ Sidon und Tyrus waren die wichtigsten Hafenstädte Phöniziens (heute: Libanon).

¹⁶ Mt 8,28-34; Lk 8,26-39

¹⁷ Gerasener. Bewohner des südöstlichen Uferstreifens des Sees Gennesaret mit Hafen. Das Gebiet gehörte zu Gadara, die als mächtigste Stadt im Zehnstädtegebiet selbst Kriegsschiffe auf dem See unterhielt.

nen Geist. Er hatte seine Behausung in den Gräbern, und keiner hatte ihn mehr zu fesseln vermocht, nicht einmal mit Ketten. Schon oft war er mit Fesseln und Ketten gebunden worden, aber er hatte stets die Ketten zerrissen und die Fesseln durchgerieben; keiner hatte die Kraft, ihn zu bändigen. Er trieb sich immer bei Nacht wie bei Tage in den Gräbern und auf den Bergen umher, schreiend und sich selbst mit Steinen schlagend. Als er Jesus von weitem sah, kam er gelaufen und warf sich vor ihm nieder und schrie mit lauter Stimme: Was ist zwischen mir und dir, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht! Jesus hatte nämlich zu ihm gesprochen: Du unreiner Geist, verlasse diesen Menschen! Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er antwortete: Mein Name ist Legion, denn wir sind viele. Und die Geister baten ihn inständig, er möge sie nicht aus dem Lande vertreiben. Es weidete dort am Hange des Berges eine große Herde von Schweinen, und sie baten ihn: Lass uns in die Schweine fahren. Und er ließ es zu. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in das Meer. Es waren an die zweitausend Tiere, die im Meere ertranken. Und die Hirten flohen und brachten die Nachricht in die Stadt und auf die Felder. Und alle eilten herbei, um zu sehen, was vorgefallen war.

Und sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen bekleidet und vernünftigen Sinnes dasitzen, der vorher noch von der Legion Dämonen besessen gewesen war. Und sie erschrakten. Und diejenigen, die gesehen hatten, was sich mit dem Besessenen und mit der Schweineherde zugetragen hatte, erzählten es ihnen. Da baten sie ihn, ihre Gegend zu verlassen. Und als er in das Schiff stieg, bat ihn, der besessen gewesen war, bei ihm bleiben zu dürfen. Aber er erlaubte es ihm nicht, sondern sprach zu ihm: Geh in dein Haus zu den Deinen und verkündige ihnen, was der Herr an dir bewirkt und welche Liebe er dir erwiesen hat. Und er ging hin und fing im Gebiet der zehn Städte¹⁸ an zu verkündigen, was Jesus an ihm getan hatte, und alle erstaunten darüber.

Heilung der blutflüssigen Frau und Auferweckung der Tochter des Jairus¹⁹

Als Jesus im Schiff wieder über den See gefahren war, strömte eine große Volksmenge bei ihm zusammen, und er verweilte am Gestade des Sees. Da kam einer von den Leitern der Synagoge namens Jairus und fiel, als er ihn sah, zu seinen Füßen nieder und bat ihn inständig um Hilfe: Mein Töchterlein liegt im Sterben; komm und lege ihr die Hand auf, dann wird sie gesund werden und am Leben bleiben. Und er machte sich mit ihm auf den Weg.

Es folgte ihm eine große Menge, so dass er sehr umdrängt war. Und da war auch eine Frau, die zwölf Jahre am Blutfluss litt. Sie hatte viel auszustehen gehabt von einer großen Zahl von Ärzten und bereits ihr ganzes Vermögen darangesetzt, ohne dass es ihr genützt hätte; es war im Gegenteil nur schlimmer mit ihr geworden. Da sie viel von Jesus gehört hatte, machte sie sich in der Volksmenge an ihn heran und berührte von hinten sein Gewand. Sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, so wird mich das schon gesund machen. Und auf der Stelle versiegte der Quell ihres Blutes, und sie fühlte in ihrem Leibe, dass sie von ihrem Leiden befreit war. Da nahm plötzlich Jesus innerlich wahr, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, und er wandte sich in der Volksmenge um und sprach: Wer hat mein Gewand berührt? Da sprachen seine Jünger zu ihm: Du siehst doch das Gedränge der vielen Menschen um dich her; wie kannst du da fragen: Wer hat mich angerührt? Und er blickte sich um, die zu sehen, die dies getan hatte. Da erschrak die Frau und fing an zu zittern, denn sie war sich dessen wohl bewusst, was mit ihr geschehen war. Sie kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die volle Wahrheit. Und er sprach zu ihr: Meine Tochter, der Glaube deines Herzens hat dich geheilt. Gehe deinen Weg mit Frieden und sei gesund und frei von deinem Leiden.

¹⁸ Zehnstädtegebiet. Die Dekapolis, ein Verband von ursprünglich zehn Städten im Ostjordangebiet mit Griechisch sprechender Bevölkerung und hellenistischer Kultur.

¹⁹ Mt 9,18-26; Lk 8,40-56

Und während er noch spricht, kommen Boten zu dem Obersten der Synagoge und sprechen: Deine Tochter ist gestorben. Warum belästigst du den Meister noch? Jesus hatte diese Worte gehört und sprach zu dem Obersten der Synagoge: Fürchte dich nicht, habe nur Vertrauen. Und er ließ niemand sonst mitgehen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. So kommen sie in das Haus des Synagogenleiters, und er sieht das ratlose Durcheinander und die laut weinenden und klagenden Frauen. Und beim Eintreten spricht er zu ihnen: Warum lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht tot; es schläft nur. Und sie lachten ihn aus. Da treibt er sie alle aus dem Hause und nimmt den Vater des Kindes zu sich und die Mutter und die, die bei ihm sind, und tritt in den Raum ein, wo das Kind lag. Und er nimmt die Hand des Mädchens und spricht zu ihr: Talitha kum, das heißt übersetzt: Jungfrau, ich sage dir, stehe auf! Und plötzlich konnte das Mädchen aufstehen und umhergehen. Es war zwölf Jahre alt. Da kam auf einmal ein erhöhtes Bewusstsein über sie alle. Und er schärfte ihnen eindringlich ein, es dürfe niemand etwas davon erfahren. Dann sagte er, man solle ihr zu essen geben.

Heilung einer Nichtjüdin²⁰

Und er machte sich auf und zog weiter in die Gegend von Tyrus.²¹ Und er ging in ein Haus und wollte, dass niemand von seiner Anwesenheit erführe. Aber er konnte nicht verborgen bleiben. Sogleich hörte eine Frau von ihm, deren Tochter von einem unreinen Geist besessen war. Sie kam und fiel ihm zu Füßen. Sie war eine Griechin, eine Syrophönizierin²² von Geburt. Sie flehte ihn an, ihre Tochter von dem Dämon zu befreien. Und er sprach zu ihr: Lass erst die Kinder gesättigt sein. Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot zu nehmen, um es den Hunden vorzuwerfen. Sie aber antwortete: Ja, Herr, doch auch die Hunde fressen unter dem Tisch die Brosamen der Kinder. Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen gehe hin; der Dämon ist von deiner Tochter ausgefahren. Und sie ging in ihr Haus und fand das Kind auf dem Bette liegend, vom Dämon befreit.

Heilung eines Taubstummen²³

Und als er die Gegend von Tyrus wieder verließ, kam er durch Sidon an das galiläische Meer mitten in das Gebiet der zehn Städte. Da brachten sie einen Menschen zu ihm, der taub und stumm war, und baten ihn, ihm die Hand aufzulegen. Und er nahm ihn für sich, abseits von der Menge, und legte ihm die Finger in die Ohren und benetzte seinen Finger mit Speichel und berührte damit seine Zunge. Dann erhob er seine Seele zum Geiste und sprach mit tiefem Seufzer zu ihm: Ephatha, öffne dich! Und sein Gehör tat sich auf, und das Band seiner Zunge war plötzlich gelöst, und er konnte richtig sprechen. Und er gebot ihnen, niemand etwas davon zu sagen. Aber je mehr er es ihnen verbot, umso mehr verkündigten sie es. Über alle Maßen waren sie außer sich und sprachen: Große Taten hat er vollbracht; den Tauben gibt er das Gehör und den Sprachlosen die Sprache.

Heilung eines Blinden²⁴

Und sie kamen nach Bethsaida. Da brachten sie einen Blinden zu ihm und flehten ihn an, er möge ihm die Hand auflegen. Und er ergriff den Blinden bei der Hand und führte ihn vor das Dorf, benetzte ihm mit Speichel die Augen und legte ihm die Hände auf. Dann fragte er ihn: Siehst du etwas? Und der Blinde schlug die Augen auf und sprach: Ich sehe die Menschen, als sähe ich wandelnde Bäume. Und er legte ihm noch einmal die Hände auf die Augen, und als er sich nun um-

²⁰ Mt 15,21-28

²¹ Tyrus. Phönizische Hafenstadt, etwa 65 km nordwestlich des Sees Gennesaret.

²² Phönizien. Landstrich am Mittelmeer nördlich von Israel mit den Städten Tyrus und Sidon im Gebiet des heutigen Libanon. Phönizien gehörte zur römischen Provinz Syrien.

²³ Jes 35,5-6

²⁴ Jes 42,7

schaute, war er ganz wiederhergestellt und sah alles in deutlichen Umrissen. Und er schickte ihn heim und sprach: Gehe nicht in das Dorf und sprich mit niemand davon.

Heilung des besessenen Knaben²⁵

Und als sie wieder zu den anderen Jüngern kamen, sahen sie eine große Volksmenge um sie versammelt, dazu Schriftgelehrte, die sich mit ihnen unterhielten. Auf einmal erblickte ihn die Menge voller Staunen und eilte ihm entgegen, um ihn zu begrüßen. Und er fragte sie: Warum verhandelt ihr mit ihnen? Und einer aus der Menge antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der von einem stummen Geist besessen ist. Und wenn er ihn ergreift, so reißt er ihn hin und her und schäumt und knirscht mit den Zähnen, und dann ist er wie ausgebrannt. Und ich wandte mich an deine Jünger, sie möchten den Dämon austreiben, aber sie vermochten es nicht. Da sprach er zu ihnen: Wie schwach ist doch die innere Kraft in den Menschen dieser Zeit! Wie lange muss ich noch bei euch sein? Wie lange muss ich euch noch tragen? Bringt ihn her zu mir! Und sie brachten ihn zu ihm. Und plötzlich, als der Geist ihn sah, traten die Krämpfe wieder ein, und der Knabe fiel zu Boden, wälzte sich hin und her, und Schaum trat vor seinen Mund. Und er fragte den Vater des Knaben: Wie lange leidet er schon daran? Und er antwortete: Von Kindheit an. Oft stürzt er ihn ins Feuer und oft ins Wasser, um ihn zu vernichten. Wenn du die Kraft hast, so hilf uns und habe Mitleid mit uns. Und Jesus sprach zu ihm: Ach, dass du doch selbst die Kraft besäßest! Dem, der die Kraft des Glaubens hat, sind alle Dinge möglich. Und plötzlich brach der Vater des Knaben in den Ruf aus: Ich habe den Glauben, hilf meinem Unglauben! Jesus sah, wie die Menge zusammeneilte, und er erhob die Hand gebietend gegen den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du Geist ohne Sprache und ohne Gehör, ich befehle dir, verlasse ihn und kehre nicht in ihn zurück! Und unter Schreien und Krämpfen fuhr er aus. Und der Knabe lag wie tot da, so dass viele sprachen: Er ist gestorben. Aber Jesus ergriff seine Hand und richtete ihn auf, und das Leben kehrte in ihn zurück. Als sie nach Hause kamen, fragten ihn die Jünger im vertraulichen Gespräch: Warum fehlte uns die Kraft, ihn auszutreiben? Er antwortete: Diese Art ist nur zu überwinden durch die Kraft, die im Gebet und durch Fasten errungen wird.

Heilung des Blinden von Jericho²⁶

Und sie kamen nach Jericho.²⁷ Und als er aus Jericho herauszog, gefolgt von seinen Jüngern und einer großen Menge, da saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Wege. Und als er hörte, dass Jesus von Nazareth vorüberkäme, begann er laut zu rufen: Sohn Davids, Jesus, habe Erbarmen mit mir! Und viele drohten und geboten ihm, zu schweigen. Er rief aber nur umso lauter: Sohn Davids, habe Erbarmen mit mir! Da blieb Jesus stehen und sprach: Ruft ihn herbei. Und sie riefen den Blinden herbei und sprachen zu ihm: Mutig, stehe auf, er ruft dich! Da warf er seinen Mantel ab, sprang auf seine Füße und eilte zu Jesus. Und Jesus sprach zu ihm: Was soll ich für dich tun? Der Blinde sprach: Meister, gib, dass ich wieder sehen kann. Und Jesus sprach: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt. Und sogleich konnte er wieder sehen und folgte ihm auf seinem Wege nach.

²⁵ Mt 17,14-21; Lk 9,37-43

²⁶ Mt 20,29-34; Lk 18,35-43

²⁷ Die Palmenstadt Jericho liegt 10 km nördlich des Toten Meeres und 8 km westlich des Jordan, eine Oase in öder Landschaft. Sie ist mit etwa 250 Metern unter dem Meeresspiegel die tiefstgelegene Stadt der Erde und etwa 25 km von Jerusalem (750 Meter über dem Meeresspiegel) entfernt.

Lukasevangelium

Heilung eines Aussätzigen²⁸

Als er einmal in eine Stadt kam, begegnete ihm ein Mann, der über und über mit Aussatz bedeckt war. Als er Jesus sah, fiel er auf sein Antlitz nieder und flehte ihn an: Herr, du kannst mich heilen, wenn du nur willst. Da streckte er seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei rein! Und sogleich fiel der Aussatz von ihm ab. Aber er gebot ihm, zu niemandem davon zu sprechen. Gehe stattdessen, sprach er zu ihm, und zeige dich dem Priester und bringe die Opfertgaben dar, die das Gesetz des Moses für deine Heilung vorschreibt, ihnen zum Beweis.

Die Kunde von ihm pflanzte sich immer mehr fort, und große Scharen strömten zusammen, um ihn zu hören und durch ihn von ihren Gebrechen geheilt zu werden. Er aber zog sich zurück an einsame Stätten und versenkte sich in das Gebet.

Eines Tages lehrte er, und unter den Zuhörern saßen auch Pharisäer und Gesetzeskundige, die aus allen Dörfern von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem hierhergekommen waren. Die Weltenkraft Gottes wirkte aus ihm und setzte ihn in Stand zu heilen.

Heilung eines Gelähmten²⁹

Und siehe, einige Männer trugen einen Menschen auf einer Bahre herbei, der gelähmt war. Sie versuchten, ihn in das Haus hineinzutragen, um ihn dort vor ihm niederzustellen. Da es ihnen aber nicht gelang, ihn durch die dichtgedrängte Menge hindurchzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mitsamt der Bahre zwischen den Ziegeln hinab, so dass er mitten [im Hause gerade] vor Jesus zu stehen kam. Als er ihr starkes Vertrauen sah, sprach er: O Mensch, die Last der Sünde ist von dir genommen. Da fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, bei sich zu sprechen: Wer ist dieser Mensch, der solche Gotteslästerung auszusprechen wagt? Wer kann von Sünden lossprechen außer dem einzigen Gott? Aber Jesus erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Welche Gedanken ziehen da durch euer Herz? Was ist leichter zu sagen: Du bist von deinen Sünden frei, oder: Stehe auf und wandle? Ihr sollt aber sehen, dass der Menschensohn die Macht besitzt, hier auf Erden von der Sünde zu befreien. Und so sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Lager und gehe heim. Und sogleich erhob dieser sich vor aller Augen, nahm die Bahre, auf der er gelegen hatte, und ging heim und pries Gott. Und es kam eine Ekstase über alle Anwesenden. Sie priesen Gott und sprachen voller Ergriffenheit: Heute haben wir ein großes Wunder gesehen.

Der Mann mit der verdorrten Hand³⁰

An einem anderen Sabbattage ging er in die Synagoge und lehrte. Da war ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer gaben gespannt auf ihn Acht, ob er wohl am Sabbat heilen würde, denn sie suchten nach einem Grund der Anklage gegen ihn. Aber er durchschaute ihre Gedanken und sprach zu dem Manne mit der verkümmerten Hand: Steh auf und tritt vor in die Mitte! Und er stand auf und trat vor. Und Jesus sprach zu ihnen: Ich frage euch, was ist am Sabbat erlaubt, Wohltat oder Untat, Heilung oder Zerstörung des Lebens? Und er schaute im Kreise herum einen jeden an. Dann sprach er zu dem Manne: Strecke deine Hand aus! Er tat es, und die Hand war wieder gesund. Da gerieten sie in maßlose Erregung und beredeten sich untereinander, was sie gegen Jesus unternehmen sollten.

²⁸ Mt 8,2-4; Mk 1,40-45

²⁹ Mt 9,1-8; Mk 2,1-12

³⁰ Mt 12,9-14; Mk 3,1-6

Der Hauptmann von Kapernaum³¹

Als er diese Rede, die auch das Volk mitanhörte, vollendet hatte, ging er nach Kapernaum. Dort lag der Diener eines Hauptmanns darnieder und war dem Tode nahe; und er war ein Vertrauter des Hauptmanns. Als dieser nun von Jesus hörte, sandte er die Ältesten der Juden zu ihm und ließ ihn bitten, er möchte kommen, um seinem Diener das Leben zu retten. Sie kamen zu Jesus und baten ihn inständig mit den Worten: Er ist deines Beistandes würdig, denn er liebt unser Volk, und die Synagoge hat er uns erbaut. Und Jesus machte sich mit ihnen auf den Weg. Und als sie schon nahe bei dem Hause des Hauptmanns waren, sandte ihm dieser seine Freunde entgegen und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht würdig, dass du in mein Haus eintrittst, darum habe ich auch nicht gewagt, selber zu dir zu kommen. Sprich nur ein Wort, so muss mein Knabe gesund werden. Ich bin auch ein Mensch, der höheren Gewalten untersteht, und ich wiederum habe Soldaten unter mir, und wenn ich zu dem einen spreche: geh, so geht er, und zu dem anderen: komm, so kommt er; und wenn ich zu meinem Diener sage: tue dies, so tut er's. Als Jesus das hörte, erstaunte er, wandte sich zu der ihm nachfolgenden Menge und sprach: Ich sage euch, nirgends in Israel habe ich eine solche Kraft des Vertrauens gefunden. Und als die Abgesandten wieder in das Haus kamen, fanden sie den Diener genesen.

Auferweckung des Jünglings von Nain

Bald darauf führten ihn seine Wege in die Stadt Nain. Seine Jünger begleiteten ihn und eine große Schar. Und als er nahe an das Stadttor kam, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der eingeborene Sohn seiner Mutter, die eine Witwe war. Und viele Menschen aus der Stadt gingen mit ihr. Und als der Herr sie sah, ergriff es ihn im Innersten, und er sprach zu ihr: Weine nicht! Und er trat hinzu und rührte den Sarg an, so dass die Träger stille standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir: Stehe auf! Und der Tote setzte sich aufrecht und fing an zu sprechen. Und er übergab ihn seiner Mutter. Ein mächtiges Erschrecken kam über alle, die dabei waren. Dann aber priesen sie laut die Gottes-Offenbarung und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns erstanden, Gott wendet sich seinem Volke wieder zu. Dieses Wort über ihn pflanzte sich fort durch ganz Judäa und alle benachbarten Gebiete.

Heilung des besessenen Geraseners³²

Als sie über den See gefahren waren, kamen sie in das Gebiet von Gerasa, das Galiläa gegenüberliegt. Und als er dort an Land ging, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der von Dämonen besessen war. Kein Gewand behielt er lange an; auch blieb er in keinem Hause, sondern hielt sich immer zwischen den Gräbern auf. Als er Jesus erblickte, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief laut: Was ist es, das mich an dich bindet, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich flehe dich an: Quäle mich nicht! — Und er gebot dem unreinen Geist, den Menschen zu verlassen. Denn er hatte ihn seit langem mächtig hin- und hergerissen, und so hatte man ihn mit Ketten und Fußseisen gefesselt und verwahrt. Aber er hatte die Fesseln zerrissen und war von dem Dämon in die Wüste getrieben worden. Und Jesus fragte ihn: Welches ist dein Name? Er antwortete: Legion. Denn es waren viele Dämonen, von denen er besessen war. Und sie baten ihn, er solle ihnen nicht gebieten, in den Abgrund der Tiefe zu fahren. Nun weidete dort in den Bergen eine große Herde Schweine. Und sie baten ihn, er möge sie gewähren lassen, wenn sie in diese führen. Und er ließ sie gewähren. Da verließen die Dämonen den Menschen und fuhren in die Schweine, und die ganze Herde stürzte sich vom Bergeshang hinab in den See und ertrank.

Als die Hirten das sahen, flohen sie und brachten die Nachricht in die Stadt und auf die Felder. Und alle zogen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Und als sie zu Jesus kamen, fanden sie den Menschen, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und mit vernünftigen Sinnen zu

³¹ Mt 8,5-13

³² Mt 8,28-34; Mk 5,1-20

Füßen Jesu sitzen. Darüber erschrakten sie sehr. Die es mit angesehen hatten, erzählten ihnen, wie der Besessene geheilt worden war. Da baten ihn alle Bewohner des Gebietes von Gerasa, ihr Land zu verlassen, ein so großer Schrecken war über sie gekommen. Und er stieg in das Schiff, um heimzukehren. Und der Mann, der besessen gewesen war, bat ihn, er möge ihm erlauben, bei ihm zu bleiben. Jesus aber hieß ihn gehen und sprach: Kehre heim in dein Haus und verkündige, was Gott an dir getan hat. Und er ging und verkündigte in der ganzen Stadt, was Jesus an ihm getan hatte.

Heilung der blutflüssigen Frau und Auferweckung der Tochter des Jairus³³

Als Jesus zurückkehrte, empfing ihn die Menge, denn sie warteten schon auf ihn. Und siehe, da kam ein Mann zu ihm mit Namen Jairus, der Vorsteher der Synagoge. Er warf sich Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen; denn er hatte eine eingeborene Tochter von zwölf Jahren, die lag im Sterben.

Als sie unterwegs waren, kam er in ein dichtes Volksgedränge. Und eine Frau, die seit zwölf Jahren am Blutfluss litt und von niemand hatte geheilt werden können, trat von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Mantels, und sogleich hörte der Blutfluss auf. Da sprach Jesus: Wer hat mich angerührt? Und als alle leugneten, sprach Petrus: Meister, wie kannst du so fragen, da sich die Menge um dich drängt und stößt? Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; ich habe gefühlt, wie eine Kraft von mir gewichen ist. Und als die Frau sah, dass sie nicht unerkannt bleiben konnte, kam sie zitternd herbei und warf sich vor ihm nieder und erzählte vor dem ganzen Volke, aus welchem Grunde sie ihn angerührt habe und dass sie auf der Stelle geheilt worden sei. Und er sprach zu ihr: Meine Tochter, deines Glaubens Kraft hat dir geholfen. Gehe hin mit Frieden.

Während er noch sprach, kam einer von den Obersten der Synagoge und sagte: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht weiter. Als Jesus das hörte, sprach er: Sei ohne Furcht und voll Vertrauen, dann wird sie gerettet werden. Und er ging in das Haus, ließ aber niemand mit hinein außer Petrus und Johannes und Jakobus und den Vater und die Mutter des Kindes. Alle weinten und klagten bereits über sie. Er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht tot, sie schläft. Und sie lachten ihn aus, denn sie wussten, dass sie tot war. Und er ergriff ihre Hand und rief: Mädchen, stehe auf!

Und ihr Geist kehrte zurück, und sogleich richtete sie sich auf. Und er ordnete an, man solle ihr zu essen geben. Die Eltern des Kindes waren außer sich vor Erstaunen. Und er gebot ihnen, mit niemand über das, was geschehen war, zu sprechen.

Heilung des epileptischen Knaben³⁴

Als sie am folgenden Tage vom Berge hinabstiegen, kam ihnen eine große Volksmenge entgegen. Und siehe, ein Mann rief aus der Menge: Meister, ich bitte dich, nimm dich meines Sohnes an, er ist mein eingeborener Sohn, und siehe, oft ergreift ihn ein Geist, und dann schreit er plötzlich laut auf, Krämpfe befallen ihn und Schaum tritt vor seinen Mund, und nur allmählich lässt die Macht, die an ihm zerrt, wieder von ihm ab. Ich habe deine Jünger gebeten, diesen Geist auszutreiben, aber sie vermochten es nicht. Da sprach Jesus: Wie schwach ist doch die Kraft des Glaubens der Menschen dieser Zeit, und wie entstellt ihr Wesen! Wie lange muss ich wohl noch bei euch sein und euch tragen? Bringe deinen Sohn her! Und als dieser herbeikam, riss ihn der Dämon hin und her, und er verfiel in Krämpfe. Und Jesus erhob die Hand gegen den unreinen Geist und heilte den Knaben und übergab ihn seinem Vater. Und alle gerieten vor Staunen außer sich über die sich offenbarende Größe Gottes.

³³ Mt 9,18-26; Mk 5,22-43

³⁴ Mt 17,14-21; Mk 9,14-29

Heilung des Blinden von Jericho³⁵

Als er in die Nähe von Jericho kam, saß ein blinder Bettler am Wege. Als dieser die Menschenschar hörte, die vorüberzog, wollte er wissen, was das wäre. Und sie sagten ihm, Jesus von Nazareth gehe des Weges. Da rief er: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die Vorausziehenden geboten ihm zu schweigen, aber er rief nur umso lauter: Sohn Davids, erbarme dich meiner! Da blieb Jesus stehen und gebot, man solle ihn zu ihm führen. Und als er herankam, fragte er ihn: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Und er antwortete: Herr, dass ich wieder sehen kann. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich geheilt. Und auf der Stelle taten sich seine Augen auf, und er folgte ihm nach und pries die Gottesoffenbarung. Und auch das ganze Volk, das zugesehen hatte, pries die Gottesoffenbarung.

Johannesevangelium

Zweite Zeichentat: Die Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten³⁶

Nach den beiden Tagen zog er weiter nach Galiläa. Jesus selbst hat bestätigt, dass ein Prophet in der eigenen Heimat nicht geschätzt wird. Als er nun nach Galiläa kam, fand er Aufnahme bei den Galiläern, die in Jerusalem, wohin sie zum Osterfest gezogen waren, seine Taten miterlebt hatten. Und er kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte. Dort war ein königlicher Beamter, dessen Sohn in Kapernaum krank lag. Als er hörte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm und bat ihn, hinabzukommen und seinen Sohn, der bereits im Sterben lag, zu heilen. Jesus erwiderte ihm: Wenn ihr keine Zeichen und Wundertaten seht, so habt ihr kein Vertrauen. Da sprach der königliche Beamte zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt! Da sprach Jesus: Gehe hin, dein Sohn lebt! Und der Mensch vertraute auf das Wort das Jesus zu ihm sprach und ging hin. Als er unterwegs war, kamen ihm seine Diener mit der Botschaft entgegen, sein Knabe sei wieder am Leben. Als er nach der Stunde fragte, da die Wendung eingetreten sei, antworteten sie ihm: Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, dass es dieselbe Stunde war, in der Jesus zu ihm sprach: Dein Sohn lebt. Und er fühlte sich ganz von der Kraft des Glaubens erfüllt, er und sein ganzes Haus. Diese zweite Zeichentat vollbrachte Jesus, als er von Judäa nach Galiläa kam.

Auf dem Laubhüttenfest. Dritte Zeichentat: Die Heilung des Gelähmten³⁷

Ein jüdisches Fest stand bevor, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. In Jerusalem gab es am Schaf-tor einen Teich, der hieß auf Hebräisch Bethesda, mit fünf Hallen. In ihnen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Verkrüppelte und Entkräftete, wartend, dass das Wasser in Bewegung geriete. Denn zu bestimmten Zeiten fuhr ein Engel mit seinem Kräftewesen in den Teich, so dass das Wasser empor-wallte. Der erste nun, der nach dem Emporwallen des Wassers hineinstieg, wurde geheilt, gleichviel welche Krankheit ihn auch plagte. Unter den Kranken befand sich nun ein Mensch, der bereits seit achtunddreißig Jahren an seiner Krankheit litt. Als Jesus ihn dort liegen sah und inwardete, dass er schon so lange krank war, sprach er zu ihm: Hast du den Willen gesund zu werden? Da antwortete der Kranke: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser emporwallt, in den Teich hinunterträgt. Und bis ich selbst hinkomme, steigt immer schon ein anderer vor mir hinein. Jesus sprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Lager und geh! Und auf der Stelle wurde der Mensch gesund, nahm sein Lager auf und ging. Nun war aber an diesem Tag ein Sabbat, und so sprachen die Juden zu dem Geheilten: Heute ist Sabbat, und da ist es nicht erlaubt, dass du dein Bett trägst.

³⁵ Mt 20,29-34; Mk 10,46-52

³⁶ Hebr 11,1.6

³⁷ Apg 10,38; Joh 7,19-24

Er aber erwiderte: Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Lager auf und geh! Und sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir sprach: Nimm und geh? Der Geheilte wusste nicht, wer es war. Jesus war der Volksmenge ausgewichen, die sich an jenem Ort befand. Später fand Jesus ihn im Tempel und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden. Sündige ferner nicht, damit nicht ein noch schwereres Schicksal dich treffe! Da ging der Mensch hin und sprach zu den Juden, Jesus sei es, der ihn geheilt habe. Und die Juden fingen an, Jesus nachzustellen, weil er das an einem Sabbat getan hatte.

Sechste Zeichentat: Die Heilung des Blindgeborenen³⁸

Im Vorübergehen sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war. Und seine Jünger fragten ihn: Meister, wer hat gesündigt, dieser Mensch selbst oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Die Blindheit rührt weder von seiner Sünde her noch von der seiner Eltern; vielmehr soll dadurch die Wirksamkeit des Göttlichen in ihm zur Offenbarung kommen. Wir haben durch unser Wirken dem Wirken dessen zu dienen, der mich gesandt hat, solange der Tag reicht. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt der Menschen bin, solange bin ich ein Licht für die Welt der Menschen.

Als er diese Worte gesprochen hatte, vermischte er seinen Speichel mit Erde und machte aus dem Speichel einen erdigen Brei; diesen legte er dem Blinden auf die Augen und sprach zu ihm: Geh hin und wasche dich im Teich Siloah! Das heißt übersetzt: die Aussendung. Und er ging hin und wusch sich und kam sehend zurück.

Da sprachen die Nachbarn und die ihn vorher als blinden Bettler gesehen hatten: Ist das nicht derselbe, der am Wege saß und bettelte? Andere sagten: Ja, er ist es. Wieder andere sprachen: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Da sprach er selbst: Ich bin' s. Und sie fragten ihn: Wie sind dir denn die Augen auf getan worden? Er antwortete: Der Mensch, den sie Jesus nennen, machte einen erdigen Brei und bestrich damit meine Augen und sprach zu mir: Gehe an den Teich Siloah und wasche dich. Und als ich hinging und mich wusch, wurde ich sehend. Da fragten sie ihn: Wo ist er? Und er antwortete: Ich weiß es nicht.

Da brachten sie den, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Der Tag nämlich, da Jesus mit dem erdigen Brei seine Augen auf getan hatte, war ein Sabbat gewesen. Und so richteten denn die Pharisäer die Frage an ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete: Er legte einen Brei von Erde auf meine Augen, und ich wusch mich. Seitdem kann ich sehen. Da sprachen einige von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott gesandt, sonst würde er den Sabbat heiligen. Andere wieder sprachen: Kann denn ein sündiger Mensch solche Geistestaten tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Und sie wandten sich noch einmal an den, der blind gewesen war, und fragten: Was hältst du von ihm, nachdem er dir die Augen auf getan hat? Und er antwortete: Er ist ein Prophet. Die Juden wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden sei und riefen deshalb die Eltern des Sehend - Gewordenen und fragten sie: Ist das euer Sohn, und bestätigt ihr, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sehend ist? Seine Eltern antworteten: Wir müssen es doch wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es aber kommt, dass er jetzt sehend ist, das wissen wir nicht. Wir wissen nicht, wer ihm die Augen auf getan hat. Fragt ihn selber. Er ist erwachsen und kann selber über sich Auskunft geben. Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten. Denn schon stand bei den Juden fest, dass jeder aus ihrer Gemeinschaft würde ausgeschlossen werden, der sich zu ihm als zu dem Christus bekannte. Deshalb sprachen seine Eltern: Er ist erwachsen, und so fragt ihn selbst.

³⁸ Jes 35,5; 42,7; Mal 3,20; 2Kor 4,6

Das Verhör durch die Pharisäer³⁹

Da riefen sie den, der blind gewesen war, ein zweites Mal herbei und sprachen zu ihm: Wir fragen dich jetzt im Angesicht der Gottheit. Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Darauf erwiderte jener: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines aber weiß ich: dass ich blind war und sehend geworden bin. Und sie fragten ihn weiter: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen auf getan? Er antwortete: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht darauf gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden? Da fuhren sie ihn an und sprachen: Du bist sein Jünger. Wir aber sind Jünger des Moses. Dass zu Moses die Gottesstimme selbst gesprochen hat, wissen wir; von ihm aber wissen wir nicht, welches Geistes Kind er ist. Der Geheilte aber sprach: Es ist doch sonderbar, dass ihr nicht wisst, welches Geistes Kind er ist, da er doch meine Augen auf getan hat. Wir wissen doch, dass Gott nicht auf den sündigen Menschen hört, wohl aber auf den, der Ehrfurcht hat und nach dem göttlichen Willen handelt. In unserer Weltzeit hat man noch nicht gehört, dass einer einem Blindgeborenen die Augen auf getan hat. Wäre er nicht gottgesandt, so hätte er die Kraft zu einer solchen Tat nicht. Aber sie antworteten: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und wagst es, uns zu belehren? Und sie warfen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten, und er fand ihn und sprach zu ihm: Vertraust du auf den Menschensohn? Jener antwortete: Sage mir, wer es ist, Herr, damit ich mein Vertrauen auf ihn setzen kann. Da sprach Jesus: Du hast ihn gesehen. Der mit dir spricht, der ist es. Und er sprach: Ich vertraue, Herr. Und er fiel vor ihm nieder.

Und Jesus sprach: Um eine Entscheidung herbeizuführen, bin ich in diese Welt gekommen. Die nicht sehen, sollen sehend werden, und die Sehenden sollen erblinden. Das hörten einige Pharisäer, die bei ihm waren, und sie fragten ihn: Sind wir denn auch blind? Und Jesus antwortete: Wäret ihr blind, so wäret ihr frei von Sünde. Nun aber behauptet ihr, sehend zu sein, und so bleibt eure Sünde.

Siebte Zeichentat: Die Auferweckung des Lazarus

Als Jesus sie und die mit ihr kommenden Juden weinen sah, bemächtigte sich seines Geistes eine große Erregung, und er sprach voll tiefer Erschütterung: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten: Komm, Herr, und sieh. Und Jesus weinte.

Da sprachen die Juden: Seht, wie er ihn geliebt hat. Einige von ihnen jedoch sprachen: Konnte er, der dem Blinden das Augenlicht gab, diesen nicht vor dem Tode bewahren? Von neuem ging durch das Innere Jesu eine mächtige Bewegung, und er trat an das Grab. Das Grab war in einer Felshöhle, und ein Stein lag davor. Und Jesus sprach: Nehmet den Stein weg! Da sprach Martha, die Schwester des Vollendeten, zu ihm: Herr, da ist schon der Geruch der Verwesung, denn es ist bereits der vierte Tag. Aber Jesus sprach: Habe ich dir nicht gesagt: Hättest du den Glauben, du würdest das Offenbarwerden Gottes schauen? Da nahmen sie den Stein weg. Da erhob Jesus seine Augen zur Geistesschau und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich jederzeit hörst. Aber wegen der Menschen, die hier stehen, spreche ich es aus, damit ihr Herz erkennt, dass du mich gesandt hast. Dann rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Gestorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Bändern umbunden, das Antlitz mit einem Schweißtuch bedeckt. Und Jesus sprach: Löset die Bänder und lasst ihn gehen!

³⁹ Mt 23,13; Joh 10,37-38; Lk 10,21; 2Kor 4,3-6; Jes 6,9-10; Mt 15,14

Apostelgeschichte

Heilung des Gelähmten⁴⁰

Einmal stiegen Petrus und Johannes zum Tempel empor um die neunte Stunde⁴¹, die Gebetsstunde. Da wurde ein Mann herbeigetragen, der von Mutterleibe an lahm war. Jeden Tag setzten sie ihn an der Tempeltüre nieder, die man die schöne Pforte nannte, damit er die, die in den Tempel gingen, um ein Almosen bitten konnte. Als er Petrus und Johannes sah, die im Begriffe waren, in den Tempel einzutreten, bat er auch sie um ein Almosen. Petrus blickte ihn an zusammen mit Johannes und sprach: Schau uns an! Und er wandte sich ihnen zu in der Erwartung, von ihnen eine Gabe zu empfangen. Aber Petrus sprach: Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das will ich dir geben: Im Namen Jesu Christi des Nazoräers, wandle! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Und sogleich strömte Kraft in seine Füße, und seine Gelenke wurden fest. Er sprang empor und konnte stehen und gehen und trat mit ihnen in den Tempel ein, wandelnd und vor Freude springend und Gott lobpreisend. Und das ganze Volk sah ihn umhergehen und hörte ihn lobpreisen. Sie erkannten ihn als den, der an der schönen Pforte des Tempels gesessen und gebettelt hatte; voller Staunen waren sie und ganz außer sich über das, was mit ihm geschehen war. Da er sich nun zu Petrus und Johannes hielt, strömte das ganze Volk voller Spannung bei ihnen zusammen in der Halle, die man die Halle Salomos nennt.

Heilungen im Tempelbereich⁴²

Durch die Hände der Apostel geschahen unter dem Volke viele Zeichen und Wunder. Sie kamen immer in Seeleneinigkeit zusammen in der Halle des Salomo⁴³. Von den anderen wagte es keiner, sich dazuzudrängen, aber das Volk verehrte sie sehr. Immer zahlreicher wurden die, die durch den Glauben den Weg zu Christus fanden, Scharen von Männern und Frauen. Schon trug man überall die Kranken auf die Straßen hinaus auf Betten und Bahren, damit, wenn Petrus vorüberginge, sein Schatten auf sie fiel. Es strömten auch viele zusammen aus den Städten im Umkreis von Jerusalem, um Kranke herbeizubringen und solche, die von unreinen Geistern geplagt waren; und alle wurden geheilt.

⁴⁰Apg 4,9-22; Jes 35,6; Hebr 2,3-4

⁴¹d.h. nach jüdischer Zeitrechnung 15 Uhr

⁴²Hebr 2,3-4

⁴³ Eine ca. 250m lange Säulenhalle an der östlichen Umfassungsmauer des Tempelgebäudes, die von den Juden für Lehre und Verkündigung genutzt wurde (vgl. Joh 10,23).